

## August-Ausflüge

In den letzten zwei Wochen vor den Sommerferien, sah ich überall Schulklassen die einen Ausflug machten, auf der Schulreise waren. Ich mag die quirlige, erfrischende Lebendigkeit solcher Horden. Die Kinder waren aufgeregt und frisch angezogen. Die einen strampelten tapfer auf den Fahrrädern der Lehrerin hinterher, die anderen stürmten das Zugabteil als wären sie im Begriff ein Piratenschiff zu entern, andere Klassen winkten lärmend und strahlend vom Schiff. Wo sie auftauchen wird es lauter, fröhlicher und turbulenter. Eine Schulklasse konnte ich in der Rhybadi beobachten.

Wild durcheinander schreiend rannten sie zur Seite mit den Sprungbrettern rüber. Wer wird wohl nicht springen? Gespannt wartete ich. Nachdem die Lehrerin die letzten Anweisungen gegeben hatte, stieg sie die Leiter hinab ins Wasser. Im perfekten Sicherheitsabstand wartete sie schwimmend vor dem Sprungbrett. Auf ein Zeichen der Lehrerin stieg jedes Kind artig auf das Einmeter hinauf und sprang. Die einen zwar mit leicht hochgezogenen Schultern, doch die meisten draufgängerisch und mit klarer Körperhaltung. Kein einziges Kind machte einen Rückzieher, alle tauchten ein in den Rhein. Still, mit zugekniffenen Augen, mit zugehaltener Nase, kreischend oder johlend. Danach ging es auf den Dreimeterturm hinauf. Da sah es etwas anders aus. Etwa fünf der Kinder liessen zuerst alle anderen vor und warteten nervös. Doch dann, als die Galgenfrist abgelaufen war und der Sprungturm leer, stiegen auch sie hinauf. Sie erstaunten mich, denn kaum oben angelangt, sprang jedes Einzelne ohne zu fackeln. Als würde sie ein unsichtbares Förderband vorwärts transportieren. Wie sie hinterher glücklich strahlend wieder auftauchten, war reine Freude. Ich bewunderte sie und klatschte laut. Am liebsten wäre ich hinterher. Ein anderes Mal. Ja, ja.

Einen wunderbaren Sommer mit bereichernden Ausflügen wünsche ich dir von Herzen  
Sonja

## Eine Spritztour mit dem Rad ...

Nur tiefe Kratzer bleiben zurück. David nimmt es sehr genau. Der Rest wird weggeputzt und zwar mit so viel Hingabe, dass ich denke, dass ich in Zukunft mein Fahrrad nicht mehr ungepflegt stehen lassen kann. Ich, die wenn ich sah wie jemand anscheinend nichts Besseres zu tun hatte, als sein Fahrrad zu reinigen, ein feines Lächeln auf den Stockzähnen hatte. Doch nun werde ich mein Fahrrad öfter reinigen. Mit Hingabe und Putzmitteln. Ich schwöre.



Nach diesem beeindruckenden Morgen bei David war ich derart gebannt, dass ich, obwohl am Fahrrad eine gelbe Nummer leuchtet, ohne Helm aufstieg. Ich merkte nicht, dass ich helmlos durch die Stadt heimwärts düste. Ganz weit weg spürte ich zwar, dass es sich irgendwie anders anfühlte. Doch diese Wahrnehmung blubberte nicht an die Oberfläche meines Alltagsbewusstseins. Erst kurz vor dem Ankommen, beim Zurückschauen als mir die Haare voll ins Gesicht flatterten, da realisierte ich mein Vergehen. Ups! Helm vergessen. Wo?! Im Fahrradfachgeschäft. Glück gehabt. Keiner Polizeistreife begegnet. Was hätte ich einem Polizisten zu meiner Verteidigung wohl gesagt? Etwas in der Art wie:

„Wissen Sie, einmal pro Monat schreibe ich einen creative drop über faszinierende Menschen, die auf irgend eine Art aussergewöhnlich sind. Und heute Morgen war ich bei David. Wissen Sie, David reinigt für Moro's Zweirad fremde Fahrräder als wären es seine eigenen, als bildeten sie eine Einheit mit ihm. Diese Arbeit liegt ihm sehr am Herzen. Er tut dies mit Sorgfalt und Achtsamkeit. Ich war sehr beeindruckt, wenn Sie verstehen was ich meine. Also, ich meine, Sie als Freund und Helfer verstehen dies doch bestimmt.“ In meiner Vorstellung würde der Polizist dann trocken antworten: „So. So. Ähm. Natürlich. Klar verstehe ich das.“ Dann würde er auf den Zehen wippen und weiter sagen: „Und äh Achtsamkeit, ja das ist gut. Aber auch achtsam auf das Fahrrad steigen, wenn SIE verstehen was ICH meine“ ... dann hört mein Kopfkino auf, die Strasse verlangt meine Aufmerksamkeit.

Doch Doch zurück zum Anfang dieses beeindruckenden Morgens: Auf den Strassen der Stadt ist es wieder etwas ruhiger geworden. Alle scheinen an ihrem Bestimmungsort angekommen zu sein.



Es ist noch frisch, aber man kann es schon spüren, dass es heute noch einiges wärmer wird. Als ich bei Moros's Zweirad ankomme, sehe ich, dass David schon angefangen hat. Er steht vor einem schwarzen, älteren Rad welches an einem Ständer vor ihm in der Luft hängt und besprüht es mit einem Fahrradreiniger. Es scheint stark verschmutzt.

„Ein Fahrrad an einem solchen Ständer reinigen zu können ist halt schon die Luxus-Variante. Zuhause habe ich auch einen. Diese Haltung ist viel angenehmer als so gekrümmt am

Boden.“ Er stellt das Reinigungsmittel auf den Boden zurück. „Jetzt lasse ich es ein paar Minuten einweichen.“

Wir stehen um das Rad, er zeigt mir ein paar Details die besondere Aufmerksamkeit brauchen.

„Voilà, jetzt kommt die Grobarbeit.“ Er greift nach dem Schwamm im grünen Becken. „Die ärgsten Stellen bearbeite ich mit dem Schwamm. Bei den Bremscheiben ist es meistens etwas knubbelig. Manchmal muss ich das Hinterrad ausbauen, wenn es mit der Bürste nicht geht.“ Aufmerksam und konzentriert schrubbt er dem Gestänge entlang, über die Schutzbleche und sogar über die Pedalen. „So. Jetzt spritze ich das ganze Rad mit Wasser ab.“ Mit einem Platscher landet der Schwamm im Wasserbecken.

„Nun werde ich zuerst das ganze Rad trocknen müssen. Dazu gehen wir in die Werkstatt.“ Ich trotte hinter David her ins Reich der Sättel, Bremsen, Schläuche, Gabeln, Schraubenzieher, Ketten, Kassetten, Schrauben und Speichen. Und genau so riecht es auch.

David hängt das Rad an einen anderen Ständer und sagt: „Zum Trocknen nehme ich besonders saugfähige Tücher. Da habe ich viele Putzlappen in verschiedenen Materialien.“ Er zeigt mit dem Finger zum Regal. Da liegen sie. Nach Farben sorgfältig gefaltet, übereinander geschichtet, immer entsprechend der Qualität des Stoffes.

„Das sieht ja eigentlich schon sauber aus.“ David lacht und sagt:

„Nein, nein. Jetzt beginnt erst die Feinarbeit. Er greift nach dem Glanzmittel und sprüht sich davon auf einen feinen, weichen hellgelben Lappen. Damit reibt er nun das ganze Rad von vorne nach hinten und von oben nach unten ab. Er lässt keine einzige Speiche aus. Der Lappen wird immer schwärzer und die Farbe Schwarz vom Rad immer strahlender.

„Ein gut gereinigtes Fahrrad ist die halbe Miete. Man erkennt die anstehenden Schäden früher und kann so Grobes verhindern. Wir sind froh um David. Er nimmt uns diese Arbeit ab. Vor jedem Service wird jedes Rad zuerst gereinigt, dies ist unser Kundenservice. Der einzige Nachteil dabei ist vielleicht, dass ich weniger auf Anrieb sehe, wo ein Rad sonst noch Handlungsbedarf hat“, sagt Bert, der Werkstattleiter der eben zu uns hingetreten ist.



„Die „Die Bremsscheiben müssen noch entfettet werden.“ Heieiei, was da noch an Schwarz von den Bremsscheiben entfernt wird. David nimmt das Rad vom Ständer und sagt: „Wenn das Rad gereinigt ist, markiere ich es mit dem Marker auf dem Reparaturzettel. Dieses ist jetzt bereit für die Reparatur morgen.“ Er stellt das Rad hin und greift nach dem Reparaturzettel. „Das steht hier drauf.“ Er zeigt in mir. Danach stellt er das Rad in die Reihe der zu reparierenden Fahrräder zurück und schnappt sich das nächste.

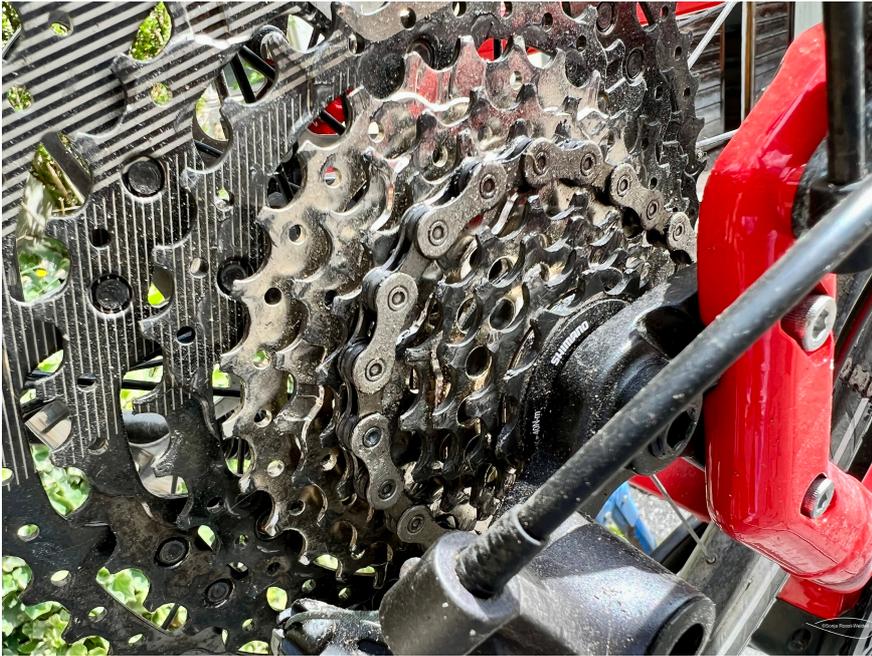
„Es gibt Tage, da komme ich kaum nach, so viele Räder warten auf mich.“ Am nächsten Rad sind viele Kratzer und Flecken zu sehen. David versucht alles, aber die schwarzen Spuren bleiben auf dem cremigen Pistache sitzen. Er bearbeitet es mit der gleichen Sorgfalt wie die vorangegangenen. Das letzte Rad ist rot. Es wirkt wie neu, braucht nicht viel Pflege. Während er es auf den Ständer hievt, sagt er: „Ich sehe sofort ob ein Rad gepflegt und liebevoll behandelt wird oder nicht.“



Er beginnt den Fettentferner einzuspritzen. „Nach einem Ausflug reinige ich mein Rad immer sofort. Das gehört für mich dazu. Fahrrad fahren, Fahrrad pflegen.“

„Das erinnert mich an Pferde die nach einem Ausritt zuerst versorgt werden müssen. Und erst danach ist der Reiter an der Reihe“, sage ich. „Doch meistens bin ich müde und durstig wenn ich heimkomme. So stelle ich meinen Drahtesel in den Unterstand und das war es dann.“

„Bei „Bei uns läuft es phasenweise. Manchmal wissen wir nicht, wie wir alles bewältigen können und dann plötzlich, gibt es wieder ruhigere Tage. Es ist wie ein Saisonjob. Im Frühling und Sommer ist mehr los. Im Winter habe ich eher Zeit für den Zusammenbau von Neurädern.“ David zeigt mir das Lager. Viele eng aneinander gereichte Kartons stehen da. „Die sind alle noch zum



Zusammenbauen.“ Die Fahrräder sind beliebt geworden. Vor zwei Jahren, als Rolf und ich auf einer Fahrradtour unterwegs waren und eine Panne hatten, suchten wir vergeblich nach einer Werkstatt die uns hilft. Alle die wir aufsuchten, bedauerten zwar die Panne, wollten sich jedoch nur noch um Räder kümmern, die auch bei ihnen gekauft wurden. Dies war bitter. Doch dann haben wir Moro's Zweirad entdeckt und sie haben die Panne behoben ohne zu Murren, dabei habe ich David entdeckt. In der

Zwischenzeit habe ich meinen Helm wieder und auch mein Fahrrad glänzt wie neu. ;-)

---

**Himbeermuffins mit Pfirsich-Sahnequark** herrlich erfrischend  
Zum [Rezept](#)



## August-Ausflüge



... mit dem Drahtesel  
blitzeblank  
und frischer Hose aus dem  
Schrank,

fliegen sie aus und treten in  
die Pedalen wild,

der Schweiss manchem  
deftig aus den Poren quillt.

In hohem Tempo durch die  
Landschaft radeln,

frech Hündeler und  
Spaziergänger tadeln,

die unerwartet massig sind im Wege.

denn auch sie fliegen aus ganz rege.

Manche rufen hinterher, schütteln ihre Faust,

nicht nötig, dass man grad so schnell braust.

Wer solches tut ist doch ein Flegel

zum Glück ist dies nicht die Regel.

Sonja Roost-Weideli

---

## Wöchentliche creative drops per sms als kleine Botschaft der Freude!?

Du willst wöchentliche creative drops, Kurznachrichten von mir?

über Threema, klicke [HIER](#).

über Signal, klicke [HIER](#).

über Telegram, klicke [HIER](#).

oder über WhatsApp, klicke [HIER](#).

Es sind alle Gruppen so eingerichtet, dass nur ich Meldungen darin verschicken kann, damit es nicht ständig bei allen bimmelt.

Beim (nicht immer ganz ernst zu nehmenden) wöchentlichen drop handelt es sich meistens um ein von mir geschossenes Foto, versehen mit einem Spruch, einer Weisheit, einem Impuls in Form eines kleinen Textes, ein Gedicht, etwas Humor u.a.

---